



BAFM-Mitglieder und -Gruppen – vernetzt

Engagierte Familienmediator*innen setzen sich selbstverständlich für ihre Klient*innen ein. Bemerkenswert ist es, wenn sie für die Sache der Familienmediation auch noch ehrenamtlich arbeiten und sich gemeinsam im Verband, in den Regionalgruppen, in Fachgruppen oder im Praxisbeirat einsetzen.

Es geht darum, die Familienmediation bekannter zu machen, Menschen zu begeistern, neue Mitglieder für die eigene Gruppe oder den Verband zu werben, sich Rat und Tat bei Kolleg*innen zu holen und gemeinsam an einem guten Standard von Familienmediation zu arbeiten sowie Fortbildungen und Supervision zu ermöglichen. Auch wenn man selbst begeisterte Familienmediator*in ist, kann diese Arbeit viel Energie nehmen und einen immer mal wieder frustriert sein lassen.

■ Vernetzung

Umso wichtiger ist es der BAFM, diese Kolleg*innen zu würdigen, ihnen bei ihrer Arbeit zu helfen und sie miteinander zu vernetzen. Schon lange hatte die BAFM vor, ein Regionalgruppentreffen zu organisieren. Die dank Corona inzwischen üblichen und auch akzeptierten Online-Formate machen es möglich, dies innerhalb eines Geld-, aber auch Zeit-Budgets zu tun – auch wenn natürlich alle sehnsüchtig auf Präsenzveranstaltungen warten.

Ende Februar gelang das erste Vernetzungstreffen mit 20 Teilnehmer*innen: 8 Regionalgruppen, Berlin, Dresden, Thüringen, Frankfurt/M., Ruhr, Bonn, Tübingen und München, sowie Vertreter*innen aller BAFM-Fachgruppen, Familie und Kind, Elder Mediation, Erbmediation, Familienunternehmen, Cooperative Praxis und Wissenschaft und Forschung sowie der Praxisbeirat waren vertreten.

■ Regionalgruppen

Regionalgruppen¹ gibt es seit Anbeginn der BAFM. Aus der intensiven Beschäftigung mit Mediation in verschiedenen Regionen Deutschlands ist die BAFM entstanden. Manche Gruppen blicken deshalb bereits auf eine langjährige Erfahrung, eine etablierte Struktur und z.B. eine eigene Homepage zurück. Andere sind erst später zur BAFM gestoßen oder müssen sich neu aufstellen. Viele Regionalgruppen sind keine reinen BAFM-Gruppen. Mitglieder kommen auch aus dem BM oder sind gar nicht verbandlich organisiert. Die ehrenamtliche Arbeit und Vernetzung vor Ort ist für diese Menschen das wichtigste. Andere Mitglieder sind an einem bundesweiten Austausch interessiert, um Anregungen und neue Ideen zu erhalten. Kolleg*in-

nen aus den Regionalgruppen bringen Wissen und Erfahrung aus der Arbeit vor Ort und aus der Gruppe mit und können dies mit anderen Regionalgruppen, aber auch mit Fachgruppen, teilen. Anscheinend ist die intensive und erfolgreiche Zusammenarbeit in kleineren Städten einfacher als bspw. in Berlin und München, wo vielleicht zu viel anderweitige Angebote verfügbar sind. Überall lässt sich jedoch nach wie vor eine Zurückhaltung der Familiengerichte spüren, die nur selten in das Informationsgespräch gem. § 135 FamFG verweisen.

Inwieweit die Jugendhilfe Mediation finanziert, scheint wiederum regional sehr unterschiedlich zu sein. Dank der Regionalgruppen ergibt sich so ein differenziertes Bild.

Die Angebote der Regionalgruppen sind Informationen für Kunden auf einer eigenen Homepage, Werbeauftritte auf Messen oder zum Tag der Mediation, regelmäßige Treffen und Stammtische, Coaching zum Online-Medieren, Intervision, Supervision, Rollenspiele und Fortbildungen. Junge Mediator*innen finden hier oft eine erste Heimat und Kolleg*innen für die Co-Mediation.

■ Fachgruppen

Seit 2016 gibt es in der BAFM Fachgruppen,² um fachliche Erfahrung und Wissen zu schaffen und zu schärfen, um deutlich zu machen, welche Vielfalt von Konflikten in der Familienmediation gelöst werden können, aber auch, um darauf aufmerksam zu machen, dass es in jeder Spezialisierung von Mediation wie in jedem anderen Beruf auch bestimmter zusätzlicher Fachlichkeit und Expertise, ja z.T. auch besonderer Sprache bedarf. In der Trennungs- und Scheidungsmediation ist ein Fachwissen über Familienrecht oder die Bedürfnisse von Kindern wichtig, ähnlich wie es in der Erbmediation Grundkenntnisse des Erbrechts erleichtern, Klippen in der Erbmediation zu meistern. Familien in einer Trennungs- und Scheidungssituation werden anders abgeholt als Familienunternehmen. Entsprechende Mandanten werden anders beworben, auch wenn alle Familienmediator*innen grundsätzlich das Interesse an der Familiendynamik und den Ressourcen der mitgebrachten Gefühle eint.

Die neu etablierten Fachgruppen sind ein bisschen ein Erfolgsrezept geworden. Über die Fachgruppen konnte die BAFM viele neue Mitglieder aufnehmen, deren Herz vielleicht schon lange für die Familienmediation schlug, die aber nach weniger Anonymität eines Bundesverbandes und mehr Fachlichkeit suchten. Der fachliche Austausch, das gemeinsame Interesse

spielt sicherlich eine Rolle, aber auch die auf der Fachlichkeit basierende Möglichkeit, besser auf Kunden zugehen zu können, z.B. deren Sprache zu sprechen. Inzwischen gibt es interne Listen der festen Mitglieder der Fachgruppen, die an interessierte Kunden weitergegeben werden können. Die Fachgruppe Familienunternehmen hat bereits einen Imagefilm, eine Präsentation und einen eigenen Flyer erstellt.

■ Praxisbeirat

Der Praxisbeirat ist das jüngste Kind der BAFM und hat sich erst 2020 gegründet. Er berät den Vorstand und den Verband zu den Interessen der praktizierenden Familienmediator*innen. Experten aus Fach- und Regionalgruppen bereichern seine Arbeit.

■ Ausblick

Sabine Langhirt, neue stellvertretende Sprecherin der BAFM und Initiatorin des ersten Online-Vernetzungstreffens dieser engagierten Mitglieder, war begeistert über so viel Interesse. Alle Teilnehmenden waren erstaunt über die Vielfalt, die sich Ihnen in den verschiedenen Regionalgruppen und Fachgruppen bot. Zu wissen, dass man nicht nur selbst ehrenamtlich arbeitet, sondern es viele Märitreiter*innen gibt, spornt an. Auch das Teilen der von Zeit zu Zeit erlebten Frustration in der Arbeit hilft. Einige sind mit neuen Ideen für Werbemaßnahmen, Fortbildungen und Organisation aus dem Online Meeting gegangen. Austausch ist ein Grund für Vernetzung. Die Menschen kennenlernen, ein Gesicht, ein Gegenüber zu haben, das ich ansprechen kann, ist sicherlich ein anderer wichtiger Grund. Vernetzung kann aber auch bedeuten, so konnten wir von der jüngsten Kollegin *Tanja Ziegler*, die die Fachgruppe Familienunternehmen leitet, lernen, dass mehr Menschen über die Familienmediation und deren Chancen und Möglichkeiten erfahren. Inhalte werden in den sozialen Netzwerken geteilt und erreichen so wesentlich mehr Interessierte. So profitieren die älteren von den jüngeren Kolleg*innen.

Vier Treffen im Jahr sind zukünftig geplant. Beim nächsten Treffen soll der Tag der Mediation³ am 18. Juni vorbereitet werden.

Swetlana von Bismarck (Geschäftsführung),
www.bafm-mediation.de

1 <https://www.bafm-mediation.de/mitglieder/regionalgruppenliste/>

2 <https://www.bafm-mediation.de/mitglieder/fachgruppen/>

3 <https://tag-der-mediation.international/>